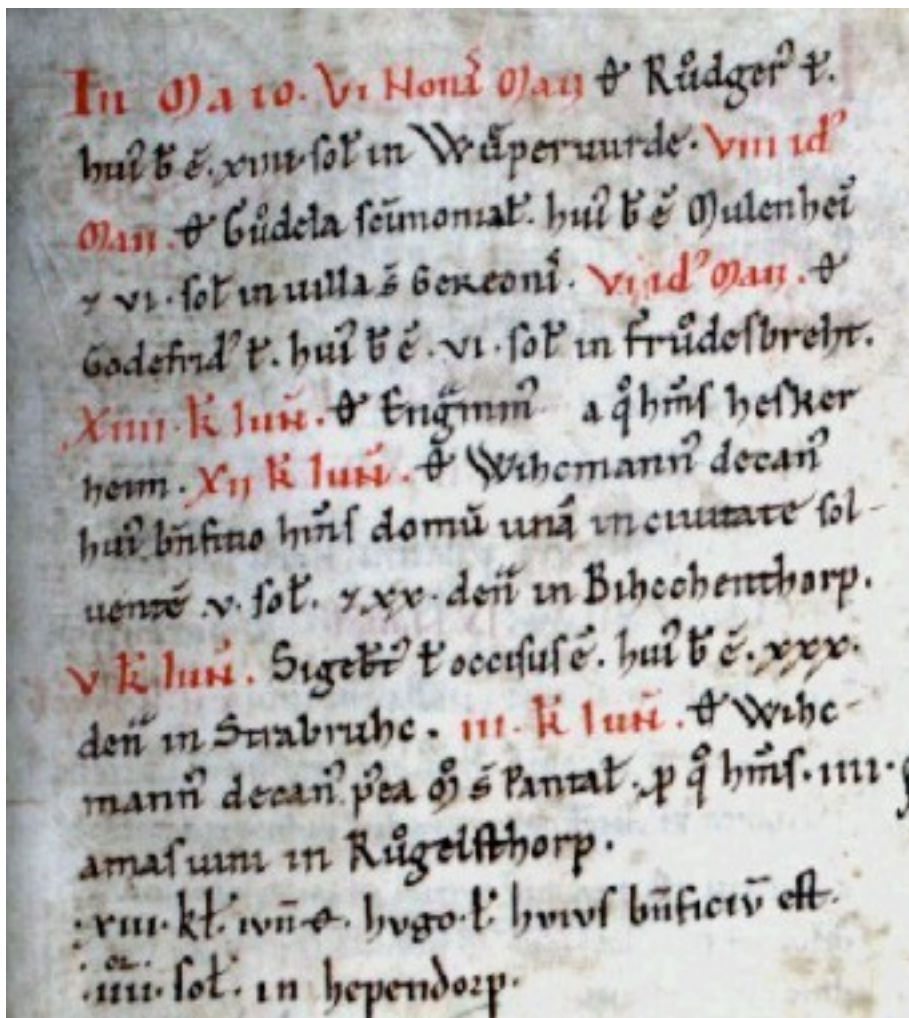


# WIPPERFÜRTHER VIERTELJAHRESBLÄTTER

Nr. 102 ( Oktober - Dezember 2006 )

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAG DES HEIMAT- UND GESCHICHTSVEREINS  
WIPPERFÜRTH E.V.  
VON DR. FRANK BERGER, ERICH KAHL UND KLAUS RIEGER



Wipperfürths Ersterwähnung  
vor 875 Jahren

**Zu unserem Titelbild:**

## 875 Jahre Ersterwähnung Wipperfürths

Auszüge aus der Rede von Bürgermeister Guido Forsting, gehalten auf der Festveranstaltung am 16. Oktober 2006

Wipperfürth ist nicht die einzige oberbergische Gemeinde, die in diesem Jahr an ihre Ersterwähnung vor 875 Jahren erinnert. Wiehl, Nümbrecht und Waldbröl werden zusammen mit Much und Hamm an der Sieg in einer Urkunde erwähnt, in der Papst Innocenz II. die Besitztümer des Bonner Cassius-Stiftes bestätigt, und diese fünf Gemeinden haben ihr Jubiläum auch gemeinsam begangen.

Die Ersterwähnung Wipperfürths gehört nicht in diesen Kontext, obwohl sie auch etwas mit Stiftsvermögen zu tun hat, und zwar mit dem zweier Kölner Stifte. Es sind im Grunde auch zwei Erwähnungen, die 1131 oder kurz vorher bzw. kurz danach erfolgt sind. Bevor ich auf den Inhalt der beiden Urkunden eingehe, will ich in groben Zügen darstellen, wie man sich die Entstehung der Siedlung Wipperfürth in etwa vorzustellen hat. Der Ortsname, der in den beiden Urkunden *Weperevorthe* bzw. *Wuepervurde* lautet, verrät, dass man den Ort mit einer Furt durch die Wipper oder Wupper in Verbindung brachte, einer Stelle also, wo man den Fluss mit einem Wagen durchqueren konnte. Furten aber gab es an jeder Ecke; ein Ortsname konnte sich nur dann daraus ergeben, wenn diese Furt keine unter vielen, sondern eine besondere war. Dies trifft für Wipperfürth zu, weil sich hier mehrere alte Fernstraßen kreuzten. Man kann diese Furt also durchaus als mittelalterlichen Verkehrsknotenpunkt bezeichnen. Ein solch markanter Punkt bot sich als Ziel für eine Tagesreise und damit als Rastplatz für die Kaufleute an, der sich leicht zu einem Markt entwickeln konnte.

Wesentlich für die Entstehung und Entwicklung der Siedlung Wipperfürth ist aber auch die Tatsache, dass mehrere Stifte, und zwar in erster Linie in Köln beheimatete, im Einzugsbereich der alten Straßen Bauernhöfe und Ländereien besaßen, die sie verpachteten. Ein solcher Hof dürfte die Keimzelle der Siedlung gewesen sein. Wenn die ehemalige Petruskirche am Markt, wie vermutet wurde, die Eigenkirche eines solchen Hofes war, dann spricht vieles dafür, dass zuerst das Domstift im Bereich der späteren Altstadt ansässig war; schließlich war der hl. Petrus der Patron des alten Kölner Doms.

Die früheste Erwähnung steht aber im Zusammenhang mit dem St. Georg-Stift und muss zwischen 1127 und 1131 niedergeschrieben worden sein. Darin bestätigt Erzbischof Friedrich I. dem St. Georg-Stift zu Köln Güter und Hörige im Bezirk *Weperevorthe* sowie im Kirchspiel *Halvere*, die Atholf, Kanonikus des Stiftes, demselben geschenkt hatte. Offenbar ist hier von der Mitgift die Rede, die der Stiftsherr Atholf bei seiner Aufnahme ins Stiftsvermögen eingebracht hatte. Ein Stift, das war zwar auch eine geistliche Gemeinschaft, aber kein Kloster mit strengen Regeln; sondern es erfüllte vor allem die Aufgabe, den nachgeborenen Söhnen vornehmer und wohlhabender Familien ein standesgemäßes Leben zu ermöglichen, inklusive der Chance, Karriere zu machen und vielleicht sogar einmal zum Erzbischof aufzusteigen. Auch Engelbert von Berg begann rund 70 Jahre nach der Abfassung dieser Urkunde seine Laufbahn als Vorsteher des St.-Georg-Stiftes. Selbstverständlich hat der Eintritt eines Familienmitglieds in ein Stift aber auch mit der Vorsorge fürs Seelenheil der Angehörigen zu tun; in unserer Urkunde werden in diesem Zusammenhang ausdrücklich der Vater und der Bruder des Stifters angeführt. Bei der Stiftung handelt es sich um zwei Landgüter; das in der Gemarkung Wipperfürth gelegene Anwesen befindet sich in einem *Lo* genannten Waldgebirge und wird von einem Azzelin mit Frau, Tochter und fünf Söhnen bewohnt und bewirtschaftet. Dass es sich nicht um einen ganz bescheidenen Hof gehandelt haben kann, zeigt die Höhe des zu entrichtenden Pachtzinses, aber auch schon die Tatsache, dass die Kanoniker des Stiftes sich den längst verbrieften Besitz noch einmal ausdrücklich vom Bischof bestätigen lassen.

Auch bei der zweiten Erwähnung Wipperfürths geht es um Stiftsvermögen, aber diesmal nicht um die Mitgift eines Stiftsherrn, sondern um die Schenkung eines Laien an das Kölner Stift St.

Gereon. Wir wissen nicht, wann diese Schenkung erfolgte und ob sie aus einem Landgut oder aus einer Summe Geldes bestand, wir wissen nur, dass Name und Wohnort des Wohl-täters und die Höhe des jährlichen Zinses zwischen 1131 und 1137 im Memorienbuch von St. Gereon festgehalten wurden; hier wird jeweils angegeben, an welchem Tag welches Wohl-täters gedacht werden soll. Am 2. Mai ist dies Ruodger in *Wuepervurde*. Die Höhe des Zinses zeigt wiederum, dass es damals an diesem Ort bereits beträchtlichen Wohlstand gegeben haben muss.

Übrigens war auch das Stift von St. Aposteln in und um Wipperfürth begütert, und dieser Besitz war offenbar so umfangreich, dass man 1143 hier ein Filialstift einrichtete. Die Kirche, die die Stiftsherren von St. Aposteln damals erbauen ließen, haben wir hier und heute un-mittelbar vor Augen: es ist keine andere als die jetzige Pfarrkirche St. Nikolaus.

Ich komme noch einmal auf die beiden Ersterwähnungen zurück. Die erste Urkunde ist nicht im Original, sondern nur in späteren Abschriften erhalten, während das Memorienbuch von St. Gereon in der Erzbischöfliche Dom- und Diözesanbibliothek aufbewahrt wird; diese Information verdanken wir Herrn Dr. Joachim Deeters, ... . Als der Heimat- und Geschichts-verein den Plan fasste, der Erinnerung an die Ersterwähnung und das Vereinsjubiläum eine Silbermedaille zu widmen, entschloss man sich, den historischen Schriftzug *Wuepervurde* aus dieser Handschrift auf die Medaille zu setzen. In der Ausarbeitung des Entwurfs und der Prägung dieses kunsthandwerklichen Meisterstücks sieht Werner Breuer den Abschluss seines 15-jährigen Wirkens als Münzmeister des Vereins und der Stadt Wipperfürth. Ich meine ohne Übertreibung sagen zu dürfen, dass diese Gedenkmedaille die Krönung seines Werkes dar-stellt. ...

## ▪ Vereinsnachrichten ▪

Vom 30. Juni an zeigten der Heimat- und Geschichtsverein und die Stadt Wipperfürth in den Räumen der Kreissparkasse am Marktplatz für drei Wochen ihre Sammlung in Wipperfürth geprägter historischer **Münzen**. Zusätzlich waren *Werner Breuers* Nachprägungen und Prägestempel zu sehen. Erstmals konnte die neue **Silbermedaille**, die der Verein anlässlich des 875-jährigen Jubiläums der Ersterwähnung Wipperfürths und seines 25. Geburtstags herausgegeben hat, bestaunt und erworben werden.

Am 7. Oktober unternahm der Heimat- und Geschichtsverein eine **Exkursion** in die Landeshauptstadt **Düsseldorf**. Auf die fachkundige Führung durch das Stadtmuseum folgte eine Stadtrundfahrt. Nach dem Mittagessen im Brauhaus „Füchschen“ gab es noch eine ausgiebige und ebenso informative wie unterhaltsame Führung durch die Altstadt, der sich ein gemeinsamer Cafébesuch anschloss. Der Verein dankt Frau *Ingrid Kahmann* für die ganztägige Betreuung – „wir kommen wieder!“

Über die Jubiläumsfeier von Stadt und Verein am 16. Oktober schrieb die BLZ am 18. Oktober 2006:

## Geburtstagsfeier im Doppelpack

**Vor 875 Jahren wurde Wipperfürth erstmals urkundlich erwähnt – Festakt im Pfarrheim**

### VON STEFAN CORSEN

**Wipperfürth.** Vor 875 Jahren, anno 1131, wurde die Stadt Wipperfürth erstmals urkundlich erwähnt. Sehr viel jünger ist der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth, der Anfang 1981 offiziell aus der Taufe gehoben wurde - also vor 25 Jahren. Und so feierten die Vereinsmitglieder, Vertreter der Verwaltung, des Rates sowie geladene Gäste, darunter der stellvertretende Landrat Hans-Otto Gries und Ehrenbürger Hans-Leo Kausemann, am Montagabend den Doppelgeburtstag im neuen Pfarrsaal von St. Nikolaus.

Im Zentrum der Feier standen drei historische Vorträge: Bürgermeister Guido Forsting erläuterte, gestützt auf Forschungen des Heimat- und Geschichtsvereins, die Umstände der ersten urkundlichen Erwähnung. Wie alt Wipperfürth wirklich ist, lässt sich heute nicht mehr feststellen. Der Name „Wipperfürth“ taucht jedenfalls erstmals in einem Schreiben von Erzbischof Friedrich I. an das Kölner Stift St. Georg auf. Darin bestätigt der Bischof eine Schenkung an das Stift, die Güter und Hörige in „Weperevorthe“ und „Halvere“ umfasst. Kurz darauf findet sich im so genannten „Memorialbuch“ des Kölner Stiftes St. Gereon ein Hinweis auf einen anscheinend wohlhabenden „Ruodger von Wuepervurde“. Wie eng die Bindungen an die Domstadt waren, zeigt auch die Tatsache, dass das Stift St. Aposteln 1143 in Wipperfürth ein Filialstift errichtete und eine Kirche bauen ließ - die heutige Pfarrkirche St. Nikolaus.

Dr. Frank Berger, zweiter Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins, war vor 25 Jahren, zusammen mit Hans Kraus, maßgeblich an der Gründung des Vereins beteiligt. In einer humorvollen Rede erinnerte er an die Gründungsversammlung im Schützenhof. Erster Vorsitzender des neuen Vereins wurde Dr. Manfred Laube. Seit der Gründung hat der Verein mit heute über 250 Mitgliedern vieles erreicht. So erforscht er unter anderem die Lokalgeschichte und hat zahlreiche einschlägige Beiträge veröffentlicht, er sammelt Erinnerungen älterer Wipperfürther und mundartliche Texte und setzt sich immer wieder für den Denkmalschutz ein. Werner Breuer, langjähriges Mitglied des Vereins, hat fast sämtliche Wipperfürther Münzen nachgeprägt. Vom Vereinsorgan, den Wipperfürther Vierteljahresblättern, liegt mittlerweile Nummer 100 vor. Nur das Ziel, ein Museum der Stadtgeschichte einzu-richten, ist noch nicht erfüllt. Allerdings, so Erich Kahl, der Erste Vorsitzende des Vereins, unterstütze man das Schwarzpulvermuseum in Ohl.

Über „Köln und die Hanse - Wipperfürths Tor zur Welt“, sprach der Hauptredner des Abends, Dr. Joachim Deeters. Seit dem Ende des 12. Jahrhunderts lassen sich in Köln Menschen mit dem Beinamen „Wipperfürth“ nachweisen. Am Beispiel des Kölner Kaufmanns „Tyro van dem Walde von Wipperfürth“ zeigte Deeters auf, über welche enorme Finanzkraft die damaligen Hansekaufleute verfügten. So verliehen die Brüder von dem Walde dem englischen König Edward III. insgesamt über 26 000 Pfund, nach heutigem Geld eine Millionen-summe. Edward war durch den Krieg mit Frankreich chronisch knapp bei Kasse und verpfändete schließlich sogar seine große Krone.

Gehörte Wipperfürth überhaupt zu den Hansestädten? Ja, meinte Deeters, auch wenn es keine offiziellen Mitgliederlisten gibt und die Kleinstadt nicht an den Tagfahrten, den jährlichen

Versammlungen der Hansestädte, teilnahm. Doch nachgewiesenermaßen konnten Kaufleute aus Wipperfürth von den hansischen Privilegien profitieren und die Hansekontore nutzen.

Das Schönste an einem Geburtstag sind die Geschenke: Volksbank und Kreissparkasse spendeten je 1500 Euro an den Heimat- und Geschichtsverein, von der Stadt gab es 250 Euro, auch von VOSS kam eine namhafte Geldsumme. Ein besonderes Präsent hatte Dr. Alexander Rothkopf, Vorsitzender der oberbergischen Abteilung des Bergischen Geschichtsvereins, dabei. Er überreichte Erich Kahl die Reproduktion eines chinesischen Seidenbildes, das preußische Soldaten beim „Boxeraufstand“ zeigt. Auf preußischer Seite kämpfte ein Sohn des Pulverfabrikanten Buchholz. Das Bild soll als Dauerleihgabe im Schwarzpulvermuseum zu sehen sein. Ein musikalisches Geschenk gab's vom Männerchor Wipperfürth unter Hildegard Kraus, der mit drei sehr gefühlvoll vorgetragenen Liedern gratulierte.

**Der Vorstand dankt allen, die zum Gelingen der Festveranstaltung beigetragen haben, sei es durch finanzielle Unterstützung, sei es durch tatkräftige Mithilfe bei Vorbereitung und Durchführung, sehr herzlich !**

Über die zum „Doppeljubiläum“ erschienene Silbermedaille berichtete die BLZ am 20. Oktober 2006:

### **Eine Silbermünze zum Jubiläum**

**Münzmeister Werner Breuer hat neue Medaille geprägt**

VON STEFAN CORSENEN

**Wipperfürth.** Vielleicht das passende Weihnachtsgeschenk für historisch Interessierte? Der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth hat jetzt eine neue Gedenkmedaille herausgebracht. Knapp 2,8 Zentimeter im Durchmesser, enthält die Münze eine halbe Unze, also 15,55 Gramm Feinsilber von sehr hoher Reinheit (999,5). Die Auflage: 500 Stück. Das Besondere an der Medaille aber ist der Schriftzug „Wuepervurde“, der an die erste urkundliche Erwähnung Wipperfürths in einem Memorienbuch des Kölner Gereonstiftes vor 875 Jahren erinnert.

Der Originalschriftzug „Wuepervurde“ aus dem Memorienbuch wurde für die Vorderseite übernommen. Die Rückseite der Medaille geht auf einen Entwurf von Professor Werner Eikel für die Ehrenbürgermedaille von Hans Hermann Voss zurück. Sie zeigt das 1267 erstmals belegte Stadtsiegel, die romanische Basilika mit umlaufender Stadtmauer, darüber den doppelschwänzigen Löwen.

Werner Breuer, Münzmeister des Vereins, hatte vor einem Jahr die Idee zu der neuen Medaille. Schließlich feiert der Heimat- und Geschichtsverein 2006 auch sein 25-jähriges Jubiläum. „Ich habe mich dann mit Erich Kahl und Dr. Frank Berger vom Vorstand besprochen und die Einzelheiten festgelegt“, erzählt Breuer.

Das Silber für die Medaille bestellte der Münzmeister in Amsterdam, dann wurde in aufwendiger Handarbeit der negative Stahlstempel geschaffen. Schließlich stellte sich Breuer an seine Handpresse und prägte die 500 Medaillen – selbstverständlich ehrenamtlich. Nächstes Jahr will Breuer die anstrengende Arbeit übrigens in jüngere Hände übergeben.

*Die Medaille ist zum Preis von 15 Euro in der Geschäftsstelle der Kreissparkasse am Wipperfürther Marktplatz zu erwerben.*

Herr *Heinz Breuer* ließ uns einen Artikel zukommen, der am 18. Oktober 2006 im Lokalteil „Kreis Euskirchen, Eifelland“ der „Kölnischen Rundschau“ erschienen war. Es ging um die Reparatur einer **Glocke**, die im Turm der Vlattener Kirche hängt. Die Marienglocke wurde 1451 gegossen – und zwar von *Ailf* in „**Wipperforde**“! Dieser Name findet sich auch bei Conrad Schmitz (Geschichte der Stadt Wipperfürth bis 1928, hg. v. Wilhelm Zimmermann, Wipperfürth 1992, S. 33):

„*Die Glockengießer. Zeitweilig waren Vertreter dieser Kunst auch in Wipperfürth ansässig. Im 15. Jahrhundert wohnte hier ein Ailif (Alef), der z. B. 1442 für Schwerfen, 1443 für Wichterich, 1455 für Eschweiler, 1457 für Sonnborn Glocken verfertigte.*“  
1451 also für Vlatten!

**Bitte vormerken (es ergeht keine besondere Einladung!):**

Am **Freitag, dem 8. Dezember 2006**, findet ab **19 Uhr** die diesjährige **Weihnachtsfeier** des Heimat- und Geschichtsvereins statt, und zwar wieder **im Daiseion-Ji-Begegnungszentrum** am Stauweiher.

Es gibt wie gewohnt ein „gemischtes **Programm**“:

*Jenny Kollenberg* wird uns musikalisch-besinnlich unterhalten.

*Dr. Franz Josef Burghardt* (Köln) referiert über **Nikolaus von Langenberg** aus Wipperfürth, der im frühen 17. Jahrhundert als Minister und Spitzendiplomat auf der politischen Bühne wirkte und dessen Tochter, die Nonne **Sophia von Langenberg**, als Hexe hingerichtet wurde.

*Horst Wagener* zeigt Filmaufnahmen mit dem vor 25 Jahren verstorbenen Dechanten **Joseph Mäurer**.

Als kostenlose **Jahresgabe** gibt es alternativ die **Silbermedaille** „875 Jahre Ersterwähnung Wipperfürths – 25 Jahre Heimat- und Geschichtsverein“ oder die **Festschrift** zum Vereinsjubiläum.

Alle Vereinsmitglieder sind herzlich eingeladen! Gäste sind willkommen!

**Vorschau auf unsere Festschrift** (210 Seiten, 110 Abbildungen; Preis für Vereinsmitglieder: 15 Euro)

Wipperra – Wipper – Wupper *von Peter Kempf / Hermann Josef Dahm*

Unser Wipperfürth im 12. Jahrhundert, Die älteste Stadt des Bergischen Landes im Lichte ihrer frühesten Erwähnungen *von Hermann Zeyen*

Urkunden und Zeugnisse der Münzstätte Wipperfürth von 1275 bis 1354 *von Werner Breuer*

Nikolaus von Langenberg: Ausführlicher Discurs über den gefährlichen Zustand der Jülichen Lande 1617 *von Dr. Dr. Franz Josef Burghardt (Köln)*

Ein Gedenken für Heinrich von Mering auf dem Scheveling bei Wipperfürth

*von Christa Lippod, geb. von Mering (Amersbek)*

Die Wiebeking-Karte des Bergischen Landes von 1790/1792 *von Dr. Frank Berger*

1848 – Aufstand zwischen den Zeilen *von Erich Kahl*

Geschichtsforschung in Wipperfürth vor der Gründung des Heimat- und Geschichtsverein *von Klaus Rieger*

**... und vieles mehr !**

# WIPPERFÜRTHER PREISRÄTSEL

## *Folge 10*

In loser Folge zeigen wir hier alte oder neue Bilder und stellen dazu Fragen.



Unsere Fragen:

- 1) Wie heißt die abgebildete Straße?
- 2) Wie heißt der Bach links im Bild?

Einsendeschluss: 31. Dezember 2006

*Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir einen Preis.*

*Diesmal ist es ein Verzehrutschein über 25 € für*

**CHRISIAN'S IM GASTHAUS ZUR NEYETALSPERRE**

(Teilnehmen kann jeder mit Ausnahme der Vorstands- und Beiratsmitglieder des Vereins.  
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

*An den Heimat- und Geschichtsverein, Postfach 1460, 51678 Wipperfürth*

*Meine Lösung: 1) ..... 2) .....*

*Name und Adresse: .....*

*Ich / bin Vereinsmitglied / möchte (nicht) Mitglied werden (bei 15 € Jahresbeitrag, Schüler und Studenten 7,50 €); Unzutreffendes bitte streichen!*

*„Kein der schlechtesten  
Oerter einer“*



*Beiträge zur Geschichte der  
Stadt Wipperfürth*

*210 Seiten, 110 Abbildungen  
Ab Dezember im Buchhandel*